

besteht, darüber sagt uns Hofrat Thiel vorläufig leider noch nichts. Diese Frage bleibt weiteren Forschungen überlassen. Es ist aber sehr leicht möglich, daß ein Zusammenhang besteht, zumal da nach der lokalen Überlieferung die heute Pechelsche Buchhandlung noch früher als 1710, angeblich 1690, gegründet worden sein soll, in welchem Jahre ihr bisher bekannter erster Besitzer J. Ph. Weith Bürger von Graz wurde. Darüber habe ich im Weihnachtscatalog der Pechelschen Buchhandlung (1924) ausführlich geschrieben.

II.

Hofrat Thiel hat das Inventar der Verlassenschaft Martin Mayrs, des damaligen Besitzers der Papiermühle in der Au, aufgefunden, das nach dessen im Mai 1600 erfolgten Tode aufgenommen wurde. Unter den verbrieften Forderungen führt Thiel an: »Hans Manel in Gilling und Hans Schmidt, Buchdrucker in Steyr«, Manel (Mandl) ist der erste Laibacher Buchdrucker, über den ich vor zwei Jahren im Bbl. ausführlich geschrieben habe, während »Hans Schmidt in Steyr« mir erst ganz unbekannt schien. Dieser Vermerk wirkte überraschend, da der erste Buchdrucker von Steyr — wie ich glaube — jener Franz Zachäus Auringer war, der von 1701 ab die »Pinzer Zeitung« in Linz druckte und dessen Offizin — die dritte der Stadt — heute noch in jener der Jul. Wimmer G. m. b. H. fortlebt. Falls nicht irgendein Mißverständnis vorliegt, wird wohl anzunehmen sein, daß jener Hans Schmidt identisch war mit Johannes Faber, dem Landschaftsbuchdrucker Stetermarks, der infolge der Gegenreformation Ende des siebzehnten Jahrhunderts aus Graz geflohen ist. Vielleicht stammt die Forderung noch aus der Zeit seiner Grazer Tätigkeit, und es ist möglich, daß er sich nur nach Steyr zurückgezogen hat. Möglich ist allerdings auch, daß er in Steyr sein Gewerbe fortsetzen wollte. Nur das kann erklärlich machen, daß man in Steyr aus Graz Papier bezogen haben soll, da das umgekehrte Vorgehen damals viel naheliegender war, weil in Steyr seit alters viel Papier erzeugt wurde und Steyr dem großen Linzer Papiermarkt doch näher lag als Graz. Daß wir auf diese Weise erfahren, daß Hans Schmidt nach seiner Flucht aus Graz sich in Steyr aufgehalten hat, ist sehr interessant. Tatsächlich gedruckt dürfte er aber in Steyr nicht haben. Wenigstens ist ein Druck aus Steyr vor 1694 bisher meines Wissens nirgends nachgewiesen worden.

Für Oberösterreichs Buchhändlergeschichte wichtigeres Neues erfahren wir aber aus der jüngsten Arbeit des unermüdblichen und kenntnisreichen Direktors der Linzer Studienbibliothek, Dr. Konrad Schiffmann, die er in der letzten Nummer von Grosigs »Archiv für Bibliographie«, Linz 1926, veröffentlicht hat. Er selbst und der frühere Landesarchivar Dr. Ferdinand Krakowitzer sind bisher die Hauptarbeiter auf diesem Gebiet. Beide aber haben sich bisher mehr mit der Linzer Buchdrucker- als Buchhändlergeschichte befaßt.

Als erster ständiger Linzer Buchhändler erschien bisher Franz Anton Jäger, wahrscheinlich aus Augsburg oder Stadt am Hof bei Regensburg, der spätere Universitätsbuchhändler in Wien, wo er in statu cridae 1760 starb. Er dürfte sich in Linz anfangs der vierziger Jahre des achtzehnten Jahrhunderts etabliert haben, nachdem er vorher der Firma Strötter, Gastell & Jäger angehört hatte. Er ist auch der erste Linzer Buchhändler, von dem der sorgsame Chronist der Stadt, der dem Buchhandel besonders nahegestandene Josef Finkl, uns erzählt. Nach einem offiziellen Verzeichnis im Wiener Staatsarchiv gab es 1772 in Oberösterreich nur zwei eigentliche Buchhandlungen: je eine in Linz und in Enns. In Enns, einer Stadt, in welcher es heute keine eigentliche Buchhandlung mehr gibt, gab es 1573 bereits einen ständigen Buchhändler. Die Angaben des Jahres 1772 sind aber keinesfalls ganz richtig, denn es gab in Steyr damals mindestens noch einen buchführenden Buchbinder in dritter Generation namens Ferdinand Holzmayr, dessen Großvater schon verlegt und der selbst 1769 einen sehr stattlichen Sortimentskatalog herausgebracht hat.

Dr. Schiffmann berichtet nun, daß Buchführer aus dem Westen sich schon anfangs des sechzehnten Jahrhunderts häufig auf den Linzer Märkten aufhielten und, obwohl Linz damals noch keine Druckerei besaß, gute Geschäfte machten. Besonders rege gestalteten sich diese seit dem Auftreten Luthers. Die Machtverhältnisse in Oberösterreich hatten zur Folge, daß selbst die strengen kaiserlichen Verbote gegen weltliche Bücher im Lande wenig Einfluß ausübten. Dr. Schiffmann zitiert ein Visitationsprotokoll für das Innviertel vom Jahre 1558 aus einer Handschrift der Staatsbibliothek in München, aus der wir ersehen, wo damals Bücher zu haben waren. Der Pfarrer von Raab (Marktleben bei Pöchlarn im polit. Bezirk Scharding) kaufte seine Bücher in Engelhartzell, während andere wieder gerade in Raab, dann in Braunau und Nied, wieder andere in Salzburg und Steyr, viele freilich auch auf den Märkten in Linz ihren Bücherbedarf deckten. Dr. Schiffmann gibt ferner eine ganze Liste von angeblich ansässigen Buchführern in Linz für die Zeit bis 1624 an und ergänzt dadurch in dankenswerter

Weise die Angaben Czernys in seinem bekannten Buch über die Bibliothek von St. Florian. Er nennt: Hans Moser (1559), Ruprecht Aischauer (1573), Meister Heinrich Tintemann (1573—1603), Hans Moser — wohl ein Sohn des früher Genannten —, der um 1590 Gesetzausgaben in Wien drucken ließ und noch 1612 in Linz nachweisbar ist. 1583 erhält der Buchführer Franz Pichler einen Ort zur »Behaltung seiner Bücher im Panthaus«; dort soll er seine Ware verkaufen. 1608 erhält Baertlme Hellwig (Helbig) den »Buchladen im Landthaus«, 1612 bekommt ihn Fr. Kammerer, der zugleich Buchbinder war, 1616 endlich der Prototypograph der Stadt Hans Planf. Die Studienbibliothek in Linz verwahrt ein Schreiben an den Buchhändler Glettner in Linz aus dem Beginn des siebzehnten Jahrhunderts, das Dr. Schiffmann mit der ihm eigenen Geschäftlichkeit aus einem Buchdeckel ausgelöst hat.*

Mit dem Beginn der Gegenreformation setzt eine neue — böse — Zeit für den Buchhandel in Linz ein. Eine förmliche Jagd nach verbotenen Büchern beginnt, die in ganzen Wagenladungen der Vernichtung zugeführt werden.

Aus der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts ist uns nur ein Buchbinder Wolf Berger in Linz überliefert, und das Stift St. Florian, dessen Äbte große Bücherliebhaber waren, kaufte fast nur in Salzburg, Augsburg und Nürnberg. Aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ist uns dann der Buchbinder Elias Münzer bekannt, der 1718 in das Bürgerbuch eingetragen wurde und aus dessen Geschäft sich die gegenwärtig älteste bestehende Linzer Buchhandlung, die des Herrn Sepp Steurer entwickelt hat, wie ich im Vorwort zu deren Weihnachtscatalog von 1924 eingehend nachgewiesen habe.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste f. Nr. 80.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Alpenland-Buchhandlung Südmark, Graz: Osterverzeichnis. Eine Auswahl für die Jugend und für Erwachsene. 4 S.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel. Nr. 13. Wien. Aus dem Inhalt: Tagblatt-Bibliothek. — 25jähriges Geschäftsjubiläum der Buchhandlung Theodor Hahn.

Ausstellung der Offenbacher Schreiberwerkstatt im hessischen Gewerbemuseum zu Darmstadt. Führer. Schrift und Handwerk. Ein Beitrag zu den künstlerischen Fragen der Gegenwart. Offenbach a. M.: Gebr. Klingspor. 37 S. m. Abb.

Behre, Conrad, und Hermann Seippel, Hamburg 11: Literarischer Bärenführer. Ostern und Konfirmation 1927. 40 S.

Bibliographie der Sozialwissenschaften. Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes über Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Finanzen, Statistik. Herausg. vom Statist. Reichsamte. 23. Jahrg., Heft 3. Berlin: Reimar Hobbing. 4° Mk. 20.— für das Vierteljahr.

Bod, Kurt: Gode Wind ahoi! Allerlei Schnickschnack auf Seglerart von Putentörn und Binnensfahrt. Berlin-Zehlendorf: Rembrandt-Verlag G. m. b. H. 98 S. reich illustriert. M. 2.50; Lwd. M. 3.80.

Verfasser ist Buchhändler.

Bonz, Adolf, & Comp., Stuttgart: Verzeichnis von Neuerscheinungen der Lehrbücher-Abteilung. 8 S. 16° — Verzeichnisse für: Maria Schneiders »Hölberlins Schicksalsweg«, 8 S., 16°, und Zdenko von Krastis »Michael Unbekannt«, 8 S., H. 8°

Bredt, E. W.: Alfred Kubin. München: Hugo Schmidt Verlag. 118 S. u. 63 Abbildungen. Mk. 2.50. [Hugo Schmidts Kunstbreviere, Band 27.]

Breitkopfs Nachrichten an den Musikalienhandel aller Länder. 3. Jahrg., Heft 5. Aus dem Inhalt: La Maza f. [Marie Sipius, Musikschaffstellerin.]

Der Hanfische Bücherbote. Jahrg. 1927. Heft 4. Hamburg: Bücherborn, Deutsches Buchhaus G. m. b. H. Aus dem Inhalt: Albrecht Erich Günther. Von ihm selbst. — A. Zimmermann: Friß Mieg. — M. Lorenz: Vom Vogelwälder Friedrich Vismann. — E. Steensen: Der Dichter Albert Petersen. — Leseproben.

* Der Brief ist aus Steyr vom 21. August 160. datiert, handelt von einer bestellten Postille und ist gerichtet »an den Buchführer und Bürger M. Glettner in Linz«.